



ORTSGESPRÄCH

Eine Bürgerinformation für den Ortsteil Schnathorst

6. Jahrgang Nr.: 1/87



HÜLLHORSTER ORTSGESCHICHTE

FERTIGGESTELLT:

Auch

Wir Hieronymus Napoleon,
von Gottes Gnaden und durch die Consti-
tutionen König von Westphalen, französi-
scher Prinz u. c.

regierten einst die Hüllhorster Bürger

Weitere Themen dieser Ausgabe:

Schnathorst beteiligt sich am Kreiswettbewerb

Nachrichten aus Schnathorst



Schnathorster Ortsgespräch



Inhalt:

Inhalt/Impressum/Vorwort	2
Hüllhorster Ortsgeschichte fertiggestellt:	
Damals als alle Hüllhorster noch französische Staatsbürger waren	3
Dorfgemeinschaftsraum in Tengern: Ideenwettbewerb	
fordert Bürger und Vereine heraus	5
Holsener Ortskern nimmt Formen an	6
Altes Haus in neuem Gewande:	
H U S E N M Ü H L E	7
Schnathorst beim Wettbewerb dabei:	
Unser Dorf soll schöner werden	9
Oberbauerschaft:	
Schule wird endlich saniert	10
Gesamtschule für Hüllhorst:	
Eltern ergreifen die Initiative !	11
Lothar Ibrügger nach der Wahl	13
Sicherheitsgesetze:	
Der gläserne Mensch in Vorbereitung	14
Umweltschutz ist machbar:	
Kompost: Sparbüchse im Gemüsegarten	15
Nachrichten	
aus der Gemeinde Hüllhorst	16
Nachrichten aus Schnathorst	18

Impressum:

Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Schnathorst

Verantwortlich:

Reinhard Wandtke
Bollweg 35
4971 Hüllhorst

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:

Erich Maschmeier, Hans Schwitalski, Heinz Krusberski, Helmut Post, Wilfried Tiemeier, Cornelia u. Reinhard Wandtke

Redaktion:

Karl Schwarze, Horst Jording, Wilhelm Pöttger, Hans Hamel, Rolf Bökenkröger, Cornelia und Reinhard Wandtke, Jörg Sicksch, Ernst-Wilhelm und Martin Rahe, Wilfried Tiemeier.

Layout:

J. Sicksch, W. Tiemeier, E.-W. u. M. Rahe, C. u. R. Wandtke

Organisation: R. Bökenkröger, E.-W. Rahe

Druck: SPD-Unterbezirk Minden-Lübbecke

Auflage: 600 Exemplare

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Es gibt noch viele Dinge in unserer Gemeinde zu tun. Kritik wird von der Hüllhorster CDU oft geübt, weil wir nicht alle verfügbaren Mittel für den Kanalbau ausgeben. Auch für uns hat die Kanalisation Vorrang. Das ist schon daran zu erkennen, daß hierfür der überwiegende Teil der Investitionen eingesetzt wird.

Dabei dürfen aber andere wichtige Maßnahmen für unsere Bürger nicht vergessen werden. Einiges davon finden Sie in dieser Ausgabe wieder, zum Beispiel:

Die Hüllhorster Ortsgeschichte ist nicht nur für uns interessant zu lesen. Sie hat auch bleibenden Wert für unsere Nachfahren.

Für uns Schnathorster steht die Dorferneuerung im Vordergrund. Wir freuen uns, daß dies auch von der Vereinsgemeinschaft und vielen Schnathorster Bürgern so gesehen wird. Auch in Tengern sollte - wie bereits in fast allen anderen Ortschaften - ein Raum für die Dorfgemeinschaft zur Verfügung stehen.

In Holsen geht es nun um die Ortsdurchfahrt und das Umfeld des Dorfgemeinschaftshauses.

Das Nachtigallental in Hüllhorst gewinnt ein neues, historisches Gesicht. Darüber wird am Beispiel der Husenmühle berichtet.

Das Schulgebäude in Oberbauerschaft ist über viele Jahre vernachlässigt worden. Nun endlich wird die Renovierung in Angriff genommen.

Schließlich geht es auch um die Gesamtschule. Sie bietet eine echte Alternative für die Zukunft unserer Kinder.

Unsere nächste Ausgabe erscheint Ende September.

Bis dahin verbleiben wir mit den besten Grüßen

Ihre Ratsmitglieder:

- Heinz Krusberski - Erich Maschmeier - Helmut Post -

Hüllhorster Ortsgeschichte fertiggestellt:

**Damals,
als alle
Hüllhorster**



französische Staatsbürger waren.....

Wenn zum Jahresende die Hüllhorster Gemeindegeschichte der Öffentlichkeit vorgestellt wird, geht eine rund 1 1/2 jährige Arbeit zu Ende, die für die nachfolgenden Generationen in unserer Gemeinde von großem historischen Wert ist.

Unsere Geschichte begegnet uns an vielen Orten. Schon einige Straßennamen erzählen von damals: "Am Bahnhof", "Auf dem Esch", "Volkeningstraße", "Am Köpperplatz" und "Klusweg" zum Beispiel verweisen auf Teile der Geschichte Hüllhorsts und seiner Ortsteile.

**Vorgeschichte der
Hüllhorster Ortschronik:**

Mit der Wiedereröffnung des Hüllhorster Heimatmuseums im November 1985 wurde der Historiker Dr. Reinhard Lüpke mit Mitteln des Arbeitsamtes (AB-Maßnahme) eingestellt, um den 5. Teilabschnitt des Museums (Ortsgeschichte der Gemeinde Hüllhorst) zu erstellen und in einem Buch die Hintergründe einzelner Museumsbereiche aufzuzeigen.

Nach einem intensiven Quellenstudium in verschiedenen Archiven und in vielen Gesprächen mit Hüllhorster Persönlichkeiten wurde nun das rund 320 Seiten starke Werk im Manuskript fertiggestellt.

Das "ORTSGESPRÄCH" möchte nun dieses Werk vorab in Stichworten vorstellen:

**Das Buch:
Eine Einladung zum "Schmökern":**

Das Buch gliedert sich in neun Kapitel, von denen jedes für sich gelesen werden kann. Jeder Leser hat also die Möglichkeit, das Buch auch "zum Schmökern" zu benutzen und den für ihn interessanten Bereich herauszusuchen.

Dies wird erleichtert durch umfangreiche Karten und Tabellen, 40 schwarz/weiß Fotos und 10 farbige Abbildungen.

Außerdem sind wichtige Quellen im Text enthalten. Wer also wissen will, ob seine Vorfahren z.B. Land für den Bau der Wallücke-Bahn verkauften - hier wird er auch dies erfahren.

Die Kapitel im Einzelnen:

1. Territoriale Entwicklung:

Es beginnt mit den erstmaligen urkundlichen Erwähnungen der einzelnen Ortsteile, begleitet ihre Entwicklung als Teil des Fürstbistums Minden, dann Preußen, als Teil des von Napoleon geschaffenen Königreichs Westphalen, als Teil des Kaiserreiches Frankreich (alle Hüllhorster Bürger waren zu der Zeit französische Staatsbürger), erneut als Teil Preußens, des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik.

2. Leben und Arbeiten der Bauern:

Auch dies wird im Wandel der Jahrhunderte untersucht. So etwa die Abgabenlast, die um 1650 auf den Büttendorfer Bauern lastete: Es gab mehr Institutionen, die Abgaben einforderten, als Bauern, die Abgaben leisteten. Es wird der Frage nachgegangen, wie die Bauern zu verschiedenen Zeiten lebten und wie sich ihre Lebensbedingungen verändert haben. Dieses und die nächsten Kapitel bieten den Hintergrund für die Abteilung 2 (Arbeit und Broterwerb) unseres Heimatmuseums.

3. Flachs und Leinen:

Flachsanbau und Leinenindustrie haben, wie auch das Gemeindemuseum zeigt, in unserer Geschichte eine wichtige Rolle gespielt. Welches Ein- und Auskommen die Spinner und Weber hatten und wovon sie lebten sowie das Ende des Flachsbaues zu Beginn unseres Jahrhunderts, ist diesem Kapitel zu entnehmen.

4. Tabak:

Mit zahlreichen Dokumenten, denen viele Informationen zu entnehmen sind, wird der entsprechende Ausstellungsteil im Heimatmuseum ergänzt.

Aufstieg und Niedergang der Tabakindustrie, wer hat wann und unter welchen Bedingungen gearbeitet, welche Tabakfilialen gab es und vieles mehr, sind Fragen, die in diesem Kapitel behandelt werden.

5. Auswanderung:

Zwischen 1860 und 1900 wanderten etwa 13% der Hüllhorster Bevölkerung aus.

"Hollandgängerei" und Abwanderung in die aufstrebenden Industriestädte des Ruhrgebietes sind einige Stichworte hierzu.

Wie viele wanderten wann in welchen Ort zu welcher Zeit aus? Welche Berufe hatten sie, waren sie verheiratet und unter welchen Bedingungen lebten sie?

Diese Fragen werden im 5. Kapitel behandelt und beantwortet.

6. Wallücke-Bahn:

Bei den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist sie sehr wohl bekannt. Die Wallücke-Bahn, die von 1897 bis 1937 von Wallücke über Schnathorst und Tengern bis nach Kirchlengern die westlich der Porta-Westfalica gelegenen Eisenerze transportierte und auch der Personenbeförderung diente.

In diesem Kapitel wird im einzelnen der Geschichte dieser Bahn nachgespürt und jede Phase ihrer Entwicklung und ihres Niedergangs sorgsam verfolgt: Geplant für die Beförderung von Eisenerz, gebaut für Personen- und Materialbeförderung, wird sie schließlich von der technischen Entwicklung (Bus und LKW) überholt und letztendlich stillgelegt.

7. Erweckungsbewegung:

Der wohl bedeutendste Vertreter der ostwestfälischen Erweckungsbewegung war seinerzeit Johann Heinrich Volkening, der von 1822 - 1827 das Leben in der Kirchengemeinde Schnathorst prägte.

Die Erweckungsbewegung verstand sich als Gegensatz zu einer von der Aufklärung geprägten Theologie innerhalb der evangelischen Kirche. Als ein Vertreter dieser Richtung ist in diesem Kapitel Pastor Theodor Gieseler genannt, der über lange Jahre hinweg das Leben der Kirchengemeinde Hüllhorst prägte.

Die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Erweckungsbewegung und die verschiedenen theologischen Grundrichtungen werden historisch analysiert und mit Dokumenten und Predigtauszügen gegenübergestellt.

Diese historische und gesellschaftliche Einordnung wird durch eine theologische Betrachtung von Pastor Johanning ergänzt.

8. Nationalsozialismus:

Der Aufstieg des Nationalsozialismus in den Hüllhorster Altgemeinden ist Gegenstand dieses Kapitels.

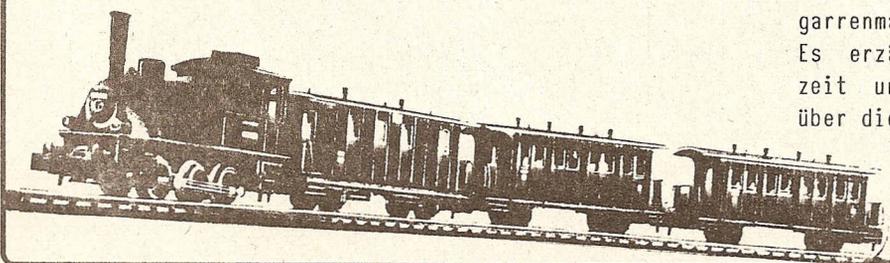
Die "spektakulären" Verbrechen hat es in den Hüllhorster Altgemeinden nicht gegeben. Es ist die "Normalität" der nationalsozialistischen Herrschaft, die kleine Denunziation und Demonstration der Macht, die Anpassung, das Mitlaufen und teilweise auch das Mitmachen, das hier den Alltag prägte und die Machtstabilisierung der Nazis erst möglich machte.

Wer leistete Widerstand? Neben einigen unorganisierten Bürgern und der bekennenden Kirche war die sozialdemokratische Arbeiterbewegung mit ihren Ortsvereinen und ihrem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, ihren Sport- und Konsumvereinen die einzige politisch organisierte Kraft, die im Bereich der heutigen Gemeinde Hüllhorst den Nazis vor der Machtergreifung Widerstand entgegengesetzt hatte.

In Dokumenten und Zitaten aus Originalprotokollen (soweit noch vorhanden) wird der Aufstieg des Nationalsozialismus, die alltägliche Denunziation und der Widerstand umfassend dargestellt.

9. Erzählte Geschichte:

Hier kommen die Einwohner selbst zu Wort und berichten über die Arbeit als Hausfrau und Zigarrenmacherin, als Maurer und Wanderarbeiter. Es erzählt ein Sozialdemokrat über die Nazizeit und den Widerstand sowie Pastor Wellmer über die Bekennende Kirche.



Dorfgemeinschaftsraum Tengern:

Ideenwettbewerb fordert Bürger und Vereine heraus!

"Schule als Ortsmittelpunkt" und "Mit geringen Mitteln Optimales erreichen" lauteten die Überschriften zum Thema Dorfgemeinschaftsraum Tengern in den letzten Ausgaben des "ORTSGESPRÄCHES".

In der Zwischenzeit sind wir von vielen Tengeraner Bürgern in unseren Bemühungen unterstützt worden. Einige Vereine nutzen bereits den vorgesehenen Raum in der Tengeraner Grundschule.

Deshalb haben wir uns über die SPD-Fraktion dafür eingesetzt, daß 1988, also im kommenden Jahr, 60.000,- DM im Haushaltsplan der Gemeinde Hüllhorst bereit gestellt werden.

Außerdem werden hierfür Landeszuschüsse aus Mitteln der Städtebauförderung beantragt, um mit geringen Eigenmitteln die Einrichtung des Dorfgemeinschaftsraumes zu realisieren.

Doch nun sollen die Bürger das Wort haben:

Der SPD-Ortsverein Tengern hat einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben.

Tips, Hinweise, Ideen und Anregungen für den Umbau, die Einrichtung und die spätere Nutzung des Raumes werden gesammelt.

Für die Teilnahme an diesem Wettbewerb sind Sachpreise im Gesamtwert von über 100,- DM ausgesetzt.

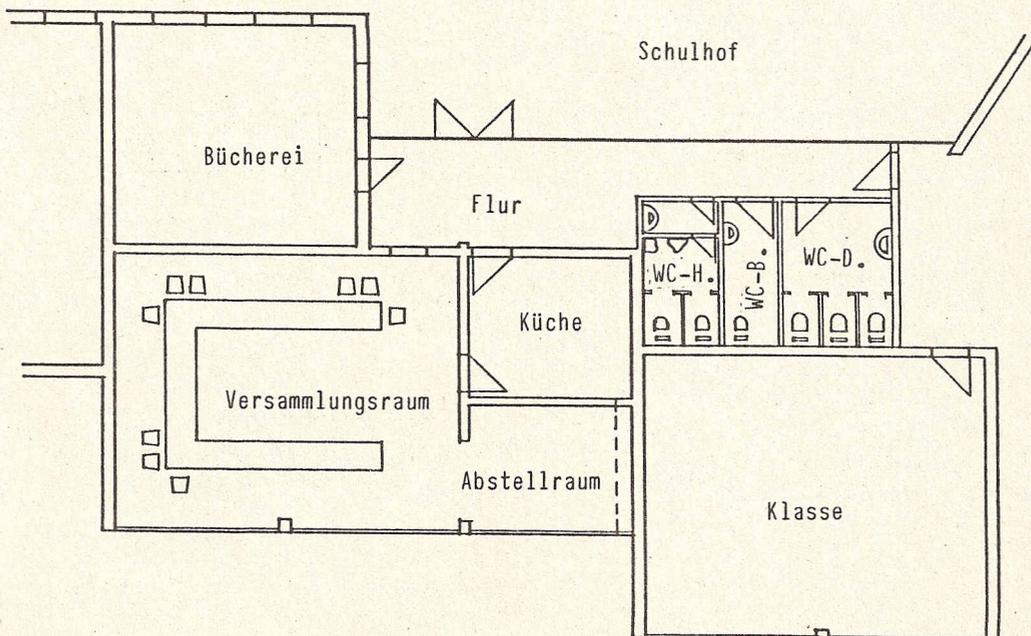
Umbau, Inneneinrichtung, Küchengestaltung, Möbel, Geräte, Außenanlagen, Tips für regelmäßige Veranstaltungen und vieles mehr können Themen sein, die von Vereinen und Privatpersonen aufgegriffen werden können.

Einsendeschluß für den Wettbewerb ist der Redaktionsschluß unserer nächsten "ORTSGESPRÄCH"- Ausgabe am 11. September 1987.

Ihre Anregungen werden vom
Ortsvorsteher
Horst Jording
Hasenbusch 44
4971 Hüllhorst
Tel: 2397

entgegen genommen.

Zur Erinnerung stellen wir noch einmal unseren Plan für den künftigen Dorfgemeinschaftsraum vor:



Holsener Ortskern nimmt Formen an !

Rad- Gehweg an der Holsener Str. (K 27) fertiggestellt !

Der 1978 vom SPD-Ortsverein Holsen beantragte Rad-Gehweg an der Kreisstraße 27 ist nun bis auf den Bereich der Ortsdurchfahrt endlich fertiggestellt. Die Maßnahme findet große Zustimmung bei den Bürgern. Wir meinen, insgesamt eine gute Sache, insbesondere auch die Anpflanzungen.

Die Raserei auf der Kreisstraße im Bereich der Ortsdurchfahrt Holsen hat leider nur geringfügig nachgelassen. Es ist unverständlich, daß trotz optischer Einengung an den Ortseingängen einige Autofahrer die Ortschaft mit unverminderter Geschwindigkeit durchfahren. Es bleibt nur zu hoffen, daß auch die Raser eines Tages einsichtig werden.

Der vom Westfälischen Baupflegeamt Münster erstellte Vorentwurf zur Neugestaltung der Ortsdurchfahrt wurde kürzlich im Wege- und Friedhofsausschuß vorgestellt. Danach ist vorgesehen, die Schwarzdecke weitgehend durch Straßenpflaster zu ersetzen. Auf der Nordseite wird der Radweg angelegt, der durch einen Grünstreifen von der Fahrbahn getrennt wird.

Durch eine zusätzliche Einengung sowohl östlich als auch westlich innerhalb der Ortschaft soll eine weitere Verkehrsberuhigung erreicht werden. Weitere Anpflanzungen von Bäumen in den Grünflächen sollen das Ortsbild verschönern.

Parkplatz am Dorfgemeinschaftshaus: Falsche Entscheidungen verhindern !

Auch das Dorfgemeinschaftshaus wurde mit in die Planung einbezogen. Ein besonderer Punkt sind dabei die notwendigen Parkplätze. Der Vorschlag des Westfälischen Baupflegeamtes, die Parkplätze weitgehend zwischen dem Dorfgemeinschaftshaus und der Turnhalle anzulegen, fand nicht die ungeteilte Zustimmung der Ausschußmitglieder.

Insbesondere die Holsener Ratsmitglieder Hans Hamel und Heinrich Schwettmann waren der Meinung, daß die schöne Fläche des Innenhofes nicht zu Parkplätzen verplant werden darf. Hier können viele Aktivitäten der Vereine verwirklicht werden, wie z.B. das jährliche Kinderfest. Auch würden Parkplätze für die Mieter der gemeindeeigenen Wohnungen eine Zumutung bedeuten.

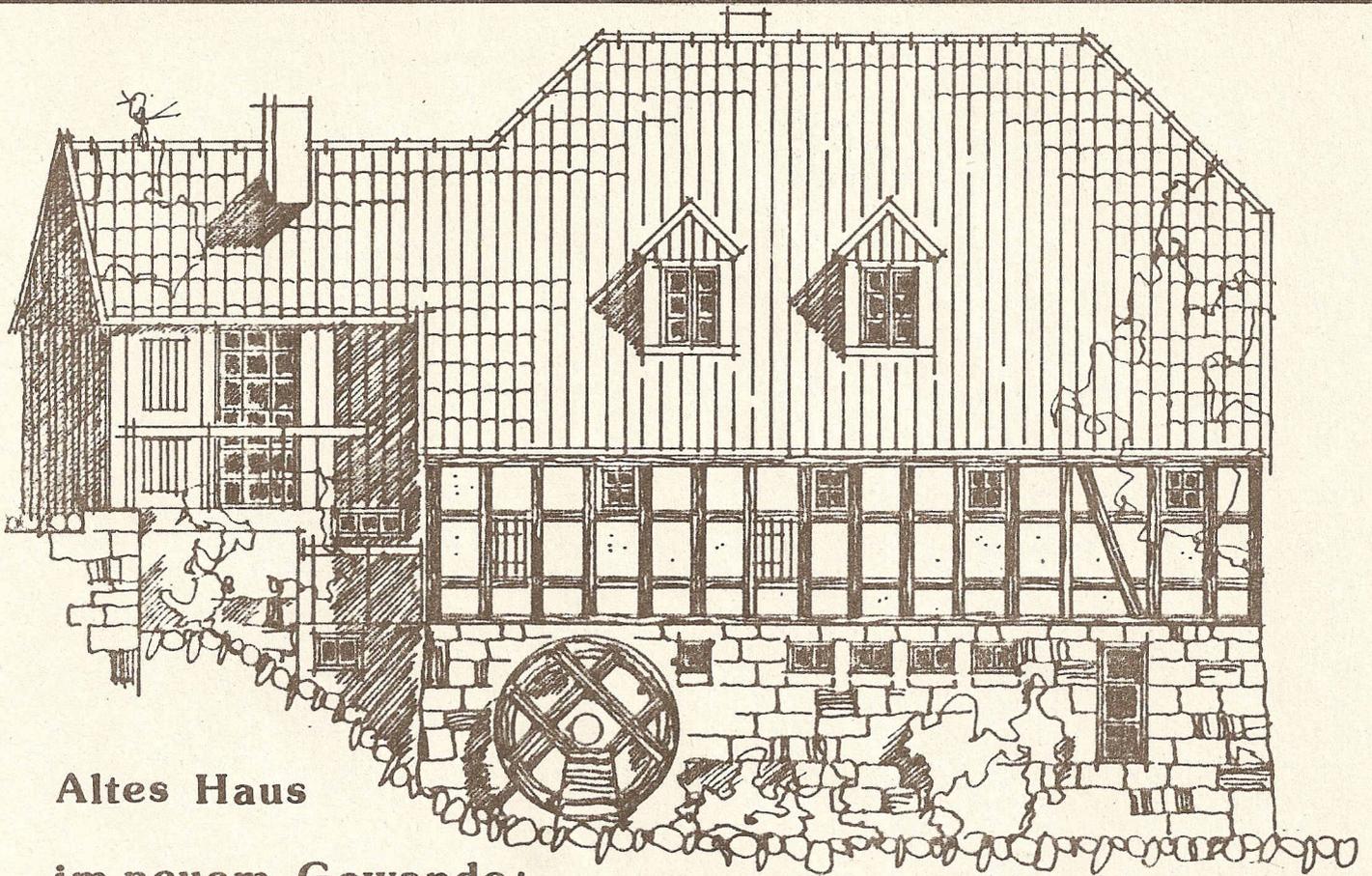
Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß durch die vorgesehene Ein- und Ausfahrt des Parkplatzes ein ungestörter Feuerwehrdienst nicht gewährleistet werden kann, da auch das Feuerwehrgerätehaus an dieser Ausfahrt liegt.

Ein weiteres Kriterium ist, daß der Eingang zum Dorfgemeinschaftshaus an der Tonstraße liegt, so daß die meisten Bürger nicht erst hinter das Gebäude fahren würden, sondern direkt an der Tonstraße parken würden.

Wir sind der Meinung, daß bei einer entsprechenden Anordnung ausreichend Parkmöglichkeiten vor dem Gebäude (Tonstr.) und an der K 27 geschaffen werden können.

Die vorgelegten Pläne mit den Änderungswünschen der Gemeinde werden jetzt von der Kreisverwaltung geprüft und in ihre Planungen eingearbeitet. Sicherlich wird dieses jetzt vorgelegte Konzept in einigen Punkten noch geändert werden, aber wir meinen, der Anfang ist gemacht.

Selbstverständlich wird vor einer endgültigen Beschlußfassung eine Bürgerbefragung der Betroffenen durchgeführt. Die Parkplatzfrage bedarf sicherlich einer kurzfristigen Entscheidung. Unser Vorschlag ist, in einer Zusammenkunft aller Vereinsvorstände mit den örtlichen Ratsvertretern, der Gemeindeverwaltung einen Vorschlag zu unterbreiten.



Altes Haus

im neuem Gewande:

Husenmühle

von Karl Schwarze

Die Restaurierung der "Husenmühle" steht vor ihrer Vollendung. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, das Haus zusammen mit dem Eigentümer zu besichtigen. Und ich kann sagen, was hier durch die private Initiative der Familie Held entstanden ist, das verdient unsere volle Anerkennung, ja unserer Bewunderung. Es wird sich künftig lohnen, hier ab und zu einzukehren und die Gastlichkeit des Hauses in Anspruch zu nehmen.

Das Mühlengebäude ist auf den alten Grundmauern wieder aufgebaut worden, und zwar in der äußeren Gestalt so, wie es vorher einmal war. Im unteren Geschoß sind mehrere urgemütliche Räume für eine Gaststätte entstanden, das obere Geschoß wurde zu einer Wohnung ausgebaut.

Am bedeutsamsten erscheint mir aber die Tatsache, daß eine betriebsfertige Wassermühle mit Wasserrad und zwei Mahlgängen wieder eingerichtet wurde und demnächst auch zeitweise betrieben werden soll. Der Probeversuch ist erfolgreich verlaufen.

Die Husenmühle ist in dem neuen Verzeichnis der Mühlenstraße des Kreises Minden-Lübbecke bereits enthalten. Ich hoffe, daß sie dieser Bestimmung nun auch bald offiziell übergeben werden kann. Dann wird in unserem schönen Nachtigallental wieder -zumindest zeitweise- das "Klappern der Mühle am rauschenden Bach" zu hören sein.

Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf die Geschichte dieses Platzes werfen:

Wenn es auch zu der Mühle keine weit zurückreichenden Überlieferungen mehr gibt, so kann man doch davon ausgehen, daß sie früher zu dem "Gut Husen" gehörte, dessen Hofanlage in unmittelbarer Nähe liegt. Und dieser mittelalterliche Adelsitz ist wohl der geschichtsträchtigste Ort in der Altgemeinde Hüllhorst. Er gehörte damals dem Geschlecht von Schloen.

Im Jahre 1310 stiftete Statius von Schloen, genannt Tribbe, der Kapelle zu Hüllhorst umfangreiche Ländereien. Dadurch wurde die Kapellengemeinde, die bis dahin der Lübbecker Kirchengemeinde zugehörig war, zu einer selbständigen Kirchengemeinde erhoben.

Voraussetzung dafür war zu jener Zeit eben ein entsprechend großer Grundbesitz als Fundament. Der Stifter, Statius von Schloen, gilt darum als die Persönlichkeit, die die Pfarre zu Hüllhorst "fundierte" hat. Bis zum Jahre 1662 sind die von Schloen gen. Tribbe mit der Kirchengemeinde Hüllhorst urkundlich verbunden gewesen.

In der Überlieferung über die Stiftung aus dem Jahre 1310 im Meßbuch der Kirchengemeinde Hüllhorst von 1510 taucht auch - nach heutigen Erkenntnissen erstmalig - der Name "hulhorst" auf. Er bedeutet etwa: Mit Büschen (Hülsen) bewachsene Anhöhe.

Wenn man bedenkt, daß Berlin in diesen Tagen seine 750-Jahr-Feier begeht, ist das Alter dieser Namensdokumentation nicht unbeträchtlich. Dabei können andere Ortschaften unserer Gemeinde zum Teil auf erheblich ältere Dokumentationen zurückgreifen. So werden die Namen Bütten-dorf 1042, Reineberg 1221, Schnathorst 1244, Bröderhausen 1250, Huchzen 1266, Ahlsen 1290, Holsen 1290, Tengern 1290 und die fünf Siedlungen der Altgemeinde Oberbauerschaft (Alingdorf, Kniendorf, Beendorf, Niedringhausen, Wordinghausen) im 13.-15. Jahrhundert erstmalig erwähnt.

Nun zurück zur Mühle:

Das Gebäude, auf dessen Grundmauern jetzt wieder aufgebaut wurde, stammt wahrscheinlich aus dem 19. Jahrhundert.

Ältere Mitbürger können sich noch an den Mühlenbetrieb erinnern. Die letzten Pächter und Müller waren August Struckmeier bis 1950 und Otto Selig von 1950 bis 1962. Danach verfiel das Gebäude und brannte schließlich auch noch ab.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, daß wir als Kinder den Mühlen-teich gern zum Schlittschuhlaufen

benutzt haben. Leider ist der Teich heute verschüttet. Es ist aber beabsichtigt, ihn wieder herzurichten, und ich denke, daß dies bald gelingen wird.

Ich möchte abschließend der Familie Held herzlichen Dank sagen für die großartige Leistung, die sie auch für die Allgemeinheit erbracht hat. Und ich möchte ihr für den Betrieb der Anlage, für die Auswahl eines Pächters und Betreibers, eine ebenso gute Hand und viel Erfolg wünschen.

Am Rande dieses Beitrages sollte auch über weitere Maßnahmen im Nachtigallental kurz berichtet werden: Nachdem im vorletzten Jahr der Wanderweg durch den Wald trockengelegt und verbessert wurde, soll in diesem Jahr auf den gemeindeeigenen Grundstücken um den ehemaligen Sportplatz ein Feuchtbiotop angelegt werden. Die Maßnahme ist im Haushaltsplan vorgesehen.

Weiterhin ist geplant, die Straße im Nachtigallental in verkehrsberuhigender Bauart zu verbessern. Wünschenswert und mittelfristig realisierbar wäre die Fortsetzung des Wanderweges nach Norden bis Ahlsen.

Im privaten Bereich ist auch von den jetzigen Eigentümern der Hofanlage Husen und des Lusmöllerschen Hofes gute Arbeit im Sinne einer Restaurierung der Gebäude geleistet worden. Auch ihnen gebührt unsere Anerkennung. Das Hauptgebäude der Hofanlage Husen ist bekanntlich durch eine umstürzende Buche zerstört worden. Es soll jedoch im alten Stil wieder aufgebaut werden.

Vielleicht lassen sich auch die Fischteichanlagen durch eine zusätzliche Gestaltung und Eingrünung noch besser in das natürliche Landschaftsbild einfügen.

Zusammenfassend darf ich feststellen, daß sich im Nachtigallental einiges getan hat und noch tun wird. Ich hoffe, daß dadurch wieder mehr Natur und mehr Leben in dieses schöne Fleckchen unserer Heimat hineinkommen wird.

„Unser Dorf soll schöner werden“

Schnathorst beteiligt sich am

Kreiswettbewerb:

In Schnathorst sind seit einiger Zeit Anzeichen erkennbar, daß sich immer mehr Bürger um den Erhalt des unverwechselbaren Charakters und um die künftige Entwicklung des Ortsteiles Schnathorst sorgen. Zu nennen sind hier vor allem erste Aktivitäten der Vereinsgemeinschaft Schnathorst, die sich bereits im November vorigen Jahres mit Vertretern von Rat und Verwaltung diesem Thema zuwandte.

Auch das "ORTSGESPRÄCH" hat sich seit langem in Form einiger Artikel mit der Bewahrung und Gestaltung des Dorfkerns befaßt und kritisch einige Mißstände beleuchtet.

Wie viele andere hat die Gemeinde Hüllhorst beim Landesamt für Agrarordnung beantragt, eine Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit als Grundlage zu weiteren Dorfentwicklungsplanungen durchführen zu lassen.

Auch wird der Ortsteil Schnathorst in diesem Jahr am Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" teilnehmen.

Es tut sich also einiges!

Bemerkenswert ist, daß sich Ziele und Maßnahmen des Kreiswettbewerbs und der anstehenden Dorferneuerung weitgehend decken und ergänzen. Das war in der Vergangenheit nicht immer so. Die Qualität des Wettbewerbs ist wesentlich besser geworden. In einer der nächsten Ausgaben des "Ortsgesprächs" werden wir auf das Thema "Dorferneuerung" noch einmal näher eingehen.

An dieser Stelle möchten wir vorerst in groben Zügen die Bewertungskriterien des Kreiswettbewerbs andeuten.

1. Ziel des Wettbewerbs:

"In den Städten und Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke sollen die Ortschaften festgestellt und ausgezeichnet werden, die bei der Pflege und Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes sowie bei der Schaffung und Erhaltung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere Vorbildliches und Hervorragendes geleistet haben."

2. Einige wichtige Bewertungskriterien:

- Stand und Qualität gemeindlicher Planungen
- Historische Bausubstanz, Baudenkmäler
- Wahrung der dörflichen Struktur
- Anbindung an Neubaugebiete
- Gestaltung von Straßen, Wegen, Plätzen, Gewässern
- Vereinsleben, Jugendgruppen, Altenbetreuung
- Brauchtum, Dorffeste, Gemeinschaftsaktionen
- Zustand öffentlicher Gebäude
- Durchgrünung des Ortes
- Blumen und Grün an öffentlichen und privaten Gebäuden
- Pflege und Gestaltung von Vorgärten
- Gestaltung des Ortsrandes
- Einbindung in die Landschaft
- Erhaltung und Förderung von Flora und Fauna
- Förderung des Arten- und Biotopschutzes
- Naturnahe Gestaltung und Pflege von Gewässern und Sieken
- Freizeit- und Erholungsanlagen

Wir meinen, daß es sich lohnt, sich für die Ziele des Wettbewerbs einzusetzen.

Die Zukunft unseres Ortes ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur mit der Beteiligung der Bürger und der aktiven Mitarbeit der örtlichen Vereine gestaltet und gewährleistet wird.

Endlich:

Oberbauerschafter Schule wird saniert !

Das Dach des Schulgebäudes in Oberbauerschaft ist seit vielen Jahren in einem sehr schlechten Zustand.

Es ist in allen Bereichen undicht. Wenn man das Gebäude betritt, so erkennt man unter der Decke unzählige Haken, an denen bei Regenwetter Eimer zum Auffangen des durchsickernden Wassers hängen. Wir hatten bereits im Jahr 1983 ausgiebig über diesen unhaltbaren Zustand berichtet.

Nun endlich ist es soweit:

Nach einigen grundsätzlichen Vorüberlegungen sind 250.000 DM für eine erste Teilsanierung der Betonfassade und des Daches bereitgestellt worden. Es ist vorgesehen, über dem gesamten Gebäude Satteldächer statt der bisherigen sehr anfälligen Flachdächer zu errichten.

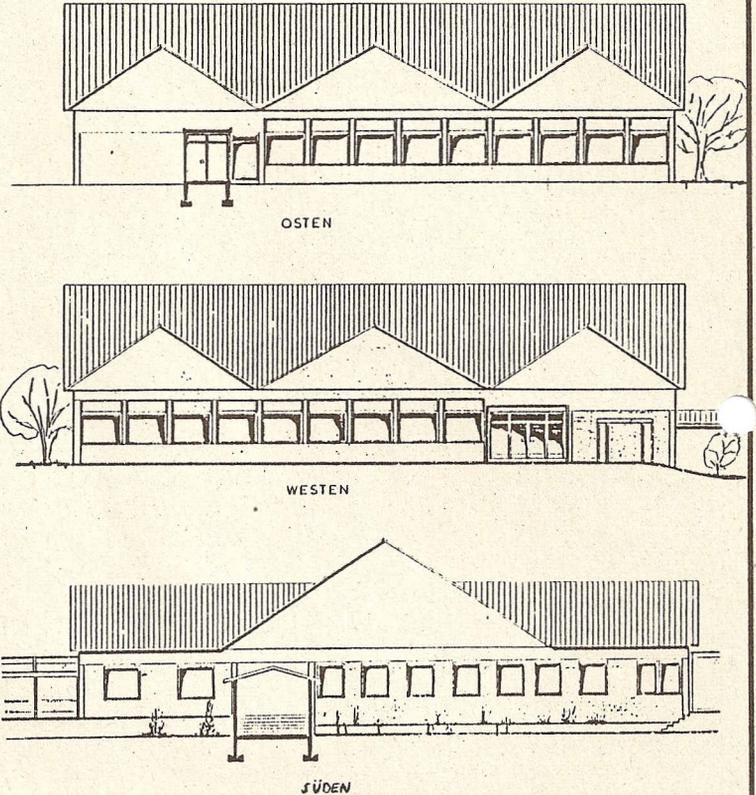
Die Planung dieser Satteldächer war nicht ganz einfach, da das Gebäude durch Anbauten und unterschiedliche Höhen sehr stark gegliedert ist.

Hier müssen wir den Mitarbeitern des Bauamtes ein Kompliment machen, daß es ihnen trotz dieser Schwierigkeiten gelungen ist, eine nach unserer Ansicht tragbare Lösung zu finden.

Es gibt auch Überlegungen, einen Klassenraum, der sich nur sehr schwer in die neue Bauform einfügen läßt, abzurechen.

Hierzu wäre es wünschenswert, neben den Anforderungen der Schule auch die Vorstellungen und Wünsche der Vereine zu erfahren.

Für den Schulbetrieb werden die vorhandenen Räumlichkeiten nicht alle benötigt. Aber es sollten auch für Zwecke der Dorfgemeinschaft noch Räume zur Verfügung stehen. So wird zum Beispiel jetzt schon ein Raum von der Dorfkapelle genutzt.



In der Bauausschußsitzung am 27. April wurde die Angelegenheit erneut beraten. Während der Sitzung fand auch eine eingehende Besichtigung der Schule statt. Abgesehen von der geplanten Sanierungsmaßnahme befinden sich die Räumlichkeiten in einem einwandfreien Zustand.

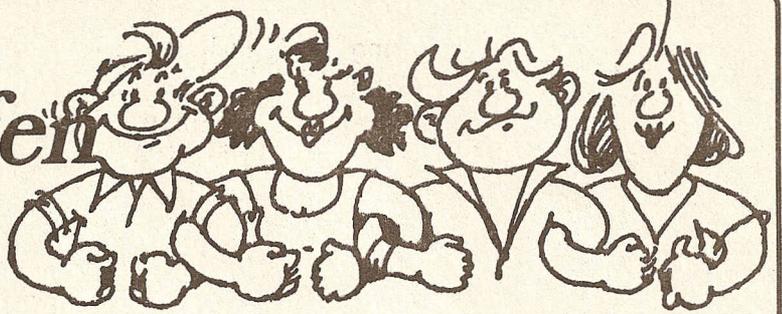
Es wurde beschlossen, daß die Verwaltung die Kosten für die Sanierung und einen evtl. Abriß des Klassenraumes ermittelt und gegenüberstellt. Bei Vorlage der genauen Kosten soll dann endgültig entschieden werden.

Die Verwaltung wurde vom Ausschuß weiterhin beauftragt, den Bauantrag bei der Kreisverwaltung einzureichen und die Baugenehmigung einzuholen, sowie mit den örtlichen Vereinen über eine evtl. weitere Nutzung der Räumlichkeiten für die Vereinsarbeit zu sprechen.

Wir werden in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung weiter darüber berichten.

GESAMTSCHULE FÜR HÜLLHORST:

Eltern ergreifen die Initiative!



Gut besuchte Veranstaltung in der Hüllhorster Hauptschule

Fast 100 Eltern, Lehrer und sonstige interessierte Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung des Bürgermeisters Karl Schwarze gefolgt und informierten sich am 30. April 1987 in der Hüllhorster Hauptschule über die Gesamtschule.

Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, in unserer Gemeinde ein attraktives Schulangebot zu erhalten und das vorhandene Angebot zu erweitern.

Als fachkundiger Referent konnte der Leiter der Gesamtschule Leopoldshöhe Dr. Gerfried Stanzel gewonnen werden.

In seiner Begrüßung machte Bürgermeister Karl Schwarze deutlich: "Die Zukunft der Kinder unserer Gemeinde und der Erhalt eines attraktiven Schulangebotes in Hüllhorst muß im Mittelpunkt aller bildungspolitischen Planungen stehen!"

Schwarze weiter: "Über diese Zukunft entscheiden jedoch Sie als Eltern selbst. Sie haben das Recht, Ihr Kind in die Schule anzumelden, die Sie wünschen. Sie entscheiden aber damit auch über das Schulangebot in unserer Gemeinde."

Die Zahlen:

Gemeindedirektor Friedrich-Wilhelm Meier verdeutlichte die bisherige und die künftige Schulentwicklung.

Im Jahre 1986 mußten alle Gemeinden Nordrhein- Westfalens Schulentwicklungspläne erstellen.

Was viele vermuteten, wurde nun durch die Zahlen belegt:

Die Schülerzahlen an der Hüllhorster Hauptschule sind in den letzten zehn Jahren drastisch zurückgegangen.

Folgende Zahlen sollen dies verdeutlichen

Schülerzahlen an der Hauptschule:

Schuljahr 1978/79:	552;
Schuljahr 1986/87:	362;
1990/91 voraussichtlich	210 - 220

Gemeindedirektor Meier nannte hierfür insbesondere zwei Gründe:

1. Der allgemeine Geburtenrückgang (Pillenknick) wirkt sich nun auch auf die Hauptschule aus.

2. Immer mehr Eltern entscheiden sich für die Realschule und das Gymnasium als weiterführende Schulform. Auch hier sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache:

Von allen Grundschulabgängern wurden angemeldet:

Schuljahr 1978/79:

54%	zur Hauptschule;
29%	zur Realschule;
16%	zum Gymnasium.

Schuljahr 1986/87:

37%	zur Hauptschule;
39%	zur Realschule
24%	zum Gymnasium.

Es ist zu erwarten, daß die Anmeldungen zur Hauptschule in Zukunft höchstens 32-35% der Grundschulabgänger betragen werden.

Die Gesamtschule:

Nach dem Zahlenwerk hatte der Praktiker das Wort:

Dr. Gerfried Stanzel setzte in seinem Vortrag zwei Schwerpunkte:

1. Die Entwicklung der Gesamtschulen in Nordrhein- Westfalen;
2. die pädagogische Arbeit an einer Gesamtschule;

Gesamtschulentwicklung in Nordrhein-Westfalen:

Seit 1969 gibt es in Nordrhein-Westfalen Gesamtschulen (zunächst als Schulversuch).

Mit der Verabschiedung des Gesamtschulgesetzes wurde im Juli 1981 die Gesamtschule aus dem Schulversuch entlassen.

Sie ist damit neben dem bisherigen gegliederten Schulsystem gleichwertige Angebotsschule in unserem Land.

Der wissenschaftliche Abschlußbericht des Schulversuches hat gezeigt, daß die Gesamtschule mehr Kindern höhere Abschlüsse vermittelt als das traditionelle Schulsystem und dies bei gleichwertigem Leistungsniveau. Damit wird deutlich, daß eine höhere Chancengleichheit zwischen allen gesellschaftlichen Schichten gewährleistet ist.

So funktioniert die Gesamtschule:

Der wesentliche Vorteil einer Gesamtschule ist, daß die Eltern nicht bereits im 4. Schuljahr die Entscheidung treffen müssen, welche weiterführende Schule ein Kind besuchen soll.

Wer kann schon im Alter von 9 oder 10 Jahren wissen, welche Fähigkeiten in den Kindern stecken? Statt einer solchen Entscheidung gibt es in der Gesamtschule eine offene Schullaufbahn.

Übrigens: Die drei deutschsprachigen Länder Bundesrepublik, Österreich und die Schweiz sind die einzigen Länder in der Welt, in denen eine solche Entscheidung so früh getroffen werden muß. Alle anderen Industriestaaten praktizieren seit je her das Gesamtschulsystem mit großem Erfolg.

Die Orientierungsphase:

Im 5. und 6. Schuljahr verbleiben die Schüler in einem gemeinsamen Klassenverband. Eine Differenzierung nach dem Leistungsvermögen wird individuell vom Klassenlehrer vorgenommen, wobei das miteinander Lernen ebenso wichtig ist wie die reine Vermittlung von Lernstoff.

Dr. Stanzel hierzu:

"Ein Schüler, der seinem Mitschüler eine Aufgabe erklären kann, hat mehr gelernt, als wenn er den Stoff auswendig lernt."

In der Orientierungsstufe lernen alle Kinder in einem Klassenverband. Für schwächere Schüler gibt es besondere Förderkurse.

Die Differenzierungsphase

Das 7. und 8. Schuljahr ist die Differenzierungsphase. Hier wird erstmalig in Grund- und Erweiterungskurse geteilt. Hierbei werden die ersten Weichen für die weitere Schullaufbahn gestellt.

Die Profilierungsphase

In der Profilierungsphase (9. u. 10. Schuljahr) entscheidet sich, welchen Abschluß der Schüler erreichen kann: In der Gesamtschule können alle Abschlüsse erreicht werden:

- Hauptschulabschluß
- Fachoberschulreife
- Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Zusammenfassung

Durch die detaillierte Differenzierung innerhalb der gesamten Schullaufbahn gibt es weder ein "Sitzenbleiben" noch eine "Rückstufung" in eine andere Schulform. Die Schüler lernen angstfreier und mit mehr Freude.

Die Diskussion:

Engagiert war sie, die Diskussion um die Gesamtschule. Fragen wie: "Wie läßt sich eine Gesamtschule in Hüllhorst verwirklichen? Was kann die Gemeinde dazu tun? Was können die Eltern tun?" standen dabei im Vordergrund.

Nach rund drei Stunden standen die Eltern vor der Frage:

Wie soll es nun weitergehen?

Spontan kam die Idee: Die interessierten Eltern finden sich zu einem Elternarbeitskreis zusammen. In diesem Kreis kommt es vor allem darauf an, sich weiterhin über die Möglichkeiten der Gesamtschule zu informieren und auch andere Eltern anzusprechen. Über 20 Elternpaare haben sich dazu entschlossen, an diesem Thema weiterzuarbeiten.

Das "ORTSGESPRÄCH" wird über die weitere Entwicklung informieren.



LOTHAR IBRÜGGER

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter des Wahlkreises Minden-Lübbecke

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Bundestagswahl vom 25. Januar liegt hinter uns. Mehr als 51 % der Hüllhorster Bürgerinnen und Bürger haben mir durch ihre Erststimme den Auftrag erteilt, für weitere vier Jahre die Interessen des Kreises Minden-Lübbecke in Bonn zu vertreten.

Ich sage herzlichen Dank für dieses Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben.

Dadurch werde ich als Abgeordneter auch durch die Hüllhorster Bürger erneut in die Pflicht genommen.

Ich werde mich gemeinsam mit meinen Hüllhorster Freunden bemühen, diesem Auftrag gerecht zu werden.

Bei meinem Gegenkandidaten bedanke ich mich für die offene und faire Wahlkampfauseinandersetzung.

Die neue Bundesregierung wird an ihren Ansprüchen und Erwartungen gemessen werden, die vor dem 25. Januar geäußert worden sind.

Als Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion werde ich deutlich kritisieren, wo ich die Politik der Bundesregierung für falsch, gefährlich und sozial ungerecht halte. Ich werde dort die Zustimmung geben, wo es nach unserem Urteil gerechtfertigt ist.

Dort, wo wir nein sagen, wollen wir durch eigene Alternativen im Wettbewerb um die besseren Ideen und besseren Lösungen Gesetzentwürfe in die Arbeit des Parlaments einbringen.

Meine Arbeitsschwerpunkte für unseren Heimatkreis, die ich mir u.a. als Mitglied des Verkehrsausschusses gesetzt habe, liegen besonders in dem Bemühen, die Infrastruktur unserer Region zu erhalten und auszubauen.

Wahlkreisbüro
4950 Minden
Bastastraße 10a
Tel. 0571 · 20684

5300 BONN
Bundeshaus
Tel. 0228 · 165219
FAX 0228 · 167878
Telex 886 · 808

Einige Beispiele hierfür sind die Bahnstrecken, der öffentlichen Personennahverkehr, Radwege, Bundesstraßen und die Wasserwege.

Aber auch die Verbesserung der sozialen Infrastruktur in unserem Kreis ist Teil meiner Arbeit in Bonn.

Benachteiligte und unverschuldet in Not geratene Mitbürgerinnen und Mitbürger bedürfen unserer Unterstützung. Nachbarschaftshilfe und die

Hilfe durch Angehörige haben gerade in unserem ländlichen Raum einen großen Stellenwert. Die Wohlfahrtsverbände und die vielen engagierten Bürger, die hier ehrenamtlich arbeiten, ergänzen diese Hilfen. Als Bundestagsabgeordneter werde ich mich auf allen Ebenen dafür einsetzen, daß die hierfür notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Für die Gemeinde Hüllhorst gehört weiterhin die Verkehrssicherheit an der B 239, die Erhaltung ländlicher Poststellen, die Erweiterung des Telefonnahbereiches nach Minden und die Bekämpfung des Fluglärms zu meinen Arbeitsschwerpunkten.

Ich freue mich darauf, auch zukünftig im Hüllhorster "ORTSGESPRÄCH" regelmäßig über meine Arbeit in Bonn berichten zu können.

Bei Bitten und Beschwerden sowie bei Anregungen für die parlamentarische Arbeit können Sie sich jederzeit an mich oder an meine sozialdemokratischen Freunde in Hüllhorst wenden. Bis zum nächsten Mal verbleibe ich

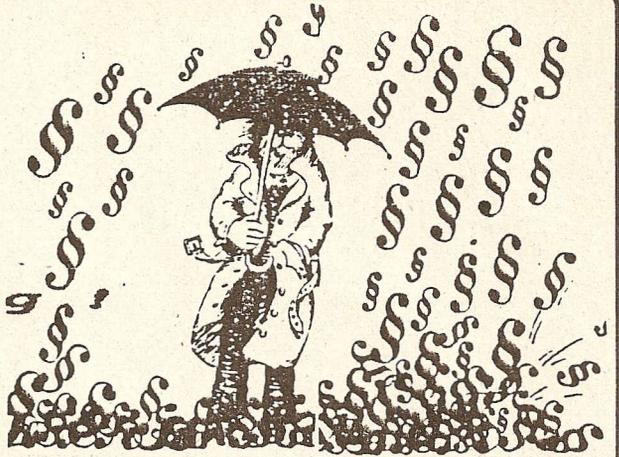
mit freundlichen Grüßen

Ihr

Lothar Brügger

**Sicherheitsgesetze in der
Schublade der Bundesregierung:**

**Der gläserne Mensch
ist in Vorbereitung!**



Die Tarifeinverständigungen um die Einführung der 35 Stunden- Woche haben in den letzten Wochen gezeigt, daß Demonstrationen und Streiks notwendige Mittel bei der Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten sind.

Wie bei der Änderung des § 116 Arbeitsförderungsgesetz, die die Streikkraft der Arbeitnehmer und der Gewerkschaften empfindlich getroffen hat, sind von der konservativen Bundesregierung Gesetzentwürfe in der Schublade, die die demokratischen Prinzipien unserer Gesellschaft gefährden.

Gemeint sind die sogenannten **"S i c h e r h e i t s g e s e t z e"**.

Rüdiger Struck, Mitglied der Betriebsgruppe Polizei in der SPD- Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AFA), erläutert für das "ORTSGESPRÄCH" die Gefahren dieser geplanten Gesetze:

Auch in diesem Jahr stehen die Arbeitnehmer vor dem Streik. Streik bedeutet Aufmerksamkeit erregen, bedeutet auch Demonstrationen.

Demonstrationen können jetzt schon (wenn nicht genehmigt) den Tatbestand des Landfriedensbruchs erfüllen.

Der Teilnehmer wird aufgrund seiner Mitwirkung an einer Demonstration registriert.

Er gelangt in die Mühlen unendlicher Datenbanken, der Geheimdienste und der Polizei.

Der wechselseitige Datenaustausch ist nicht mehr fern. Die Entwürfe der Sicherheitsgesetze sind in den Schubladen der konservativen Bundesregierung. Sollten sie erst greifen, sind die demokratischen Prinzipien gefährdet.

Die Verfassung unseres Landes wird dann mit technischen Mitteln umgangen.

Dann können Datenbanken der unterschiedlichsten Behörden durch die Geheimdienste der Polizei abgefragt werden.

Es wäre alles nicht tragisch, wenn nur gewährleistet wäre, daß mit den zur Verfügung stehenden Daten kein Mißbrauch getrieben würde.

Das derzeitige Datenschutzgesetz sieht hier keinen ausgiebigen Schutz vor. Es verhindert nicht den Zugriff auf sensible Dateien, z.B. Sozialdaten bei den Versicherungsgesellschaften und medizinische Daten.

Es geht einen Dritten nichts an, was das Gesundheitsamt weiß.

Aus der NS- Zeit gelernt, hatten die Alliierten im sogenannten Frankfurter Polizeibrief die Trennung zwischen Polizei und Geheimdienst verlangt; mit der Festschreibung in der neuen Verfassung, unserem heutigen Grundgesetz.

Ziel der Trennung war aber nicht nur die organisatorische Trennung, sondern die Verteilung polizeilicher Befugnisse auf der einen Seite und die nachrichtendienstlichen Befugnisse auf der anderen Seite.

Eine Bündelung der mit nachrichtendienstlichen Befugnissen gewonnenen Informationen sollte damit vermieden werden.

Heute versucht die derzeitige Bundesregierung, diesen Grundsatz zu umgehen durch Verknüpfen von Datenbanken unter Zurhilfenahme modernster Informationstechniken.

Der Weg zum gläsernen Menschen ist in Vorbereitung.

Es können Dateien abgefragt werden, deren Inhalte zwar für die Polizei zur Strafverfolgung uninteressant, für den Geheimdienst jedoch interessante Fundquellen sind.

Kompost die Sparsbüchse im Gemüsegarten:

Umweltschutz ist machbar!

Herr und Frau Nachbar!



Der Rat der Gemeinde Hüllhorst hat durch die ergänzende Einführung von Sammelcontainern für Altglas und der "Grünen" Tonne zum Sammeln von wiederverwendbaren Altstoffen (Papier, Weißblech und Textilien) einige Voraussetzungen getroffen, den anfallenden Müllberg der Gemeinde zu reduzieren. Das ist auch finanziell für die Bürger der Gemeinde von Bedeutung, da in Zukunft der Kreis Minden-Lübbecke die Kosten für die Mülldeponie "Pohlsche Heide" auf die Städte und Gemeinden nach dem angelieferten Müllgewicht umlegen wird. Der Restmüll aus Garten-, Küchen- und organischen Abfällen kann weiter durch Kompostierung verringert werden.

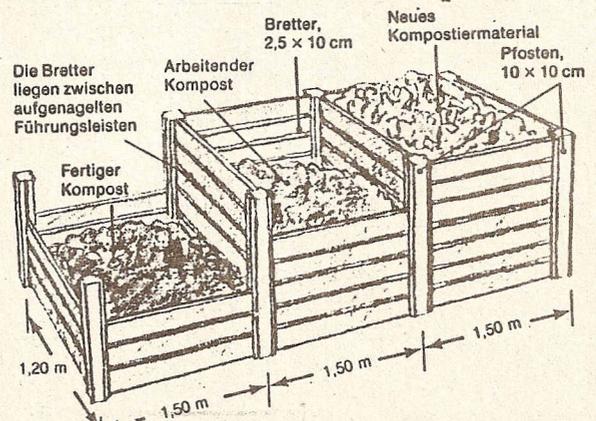
Es gibt verschiedene Kompostierungstechniken, die Grundidee jedoch ist, Mikroorganismen in einem Komposthaufen ihr zersetzendes Werk verrichten zu lassen. Dabei steigt die Temperatur im Innern des Haufens auf 70-75 Grad, wodurch nebenbei manche Unkrautsamen und Krankheitserreger abgetötet werden. Kompost wird am besten in einem Haufen oder in einem Silo bereitet.

Ein Komposthaufen wird an einem schattigen Platz aufgebaut und feucht gehalten, damit die Verrottung rasch abläuft. Die beste Höhe für einen Komposthaufen liegt bei etwa 1,20 m. Ein niedriger Haufen verliert zu viel Wärme, und ein höherer kann sich so verdichten, daß der Verwesungsprozeß gestört wird. Aus diesem Grund sollte auch Rasenschnitt vorgetrocknet sein. Die Länge kann man beliebig wählen, nur die Breite sollte 1,50 m nicht überschreiten.

Der Komposthaufen kann nur dann zu einer wirklichen Sparsbüchse im Gemüsegarten werden, wenn er richtig gepflegt wird. Kranke Pflanzenteile oder in Samen gegangenes Unkraut gehören nicht auf den Kompost. Viele Unkrautsamen behalten nämlich häufig jahrelang ihre Keimfähigkeit und werden dann mit dem Kompost wieder auf die Gemüsebeete ausgebracht. Beim Umsetzen sollte man dem Kompost Kalk oder Kalkstickstoff beimengen. Damit wird das Ausgangsmaterial desinfiziert und mit Nährstoffen angereichert. Außerdem fördert man damit die Zersetzung und vernichtet keimende Unkräuter. Kompost kann zu jeder Jahreszeit und in beliebiger Menge ausgebracht werden.

Der Feuchtigkeitsgehalt ist besonders wichtig. Wenn der Komposthaufen zu trocken ist, verlangsamt sich der Zersetzungsprozeß oder kommt zum Stillstand; wenn er zu feucht ist, kann er faulen. Der Haufen sollte so feucht sein wie ein ausgewrungener Schwamm. Bei Trockenheit muß man ihn alle paar Tage wässern, bei starkem Regenwetter mit einer Plane oder Plastikfolie abdecken.

Der Kompost sollte nach sechs Wochen umgesetzt werden, denn das beschleunigt die gleichmäßige Zersetzung. Danach braucht man ihn nur noch einmal im Frühjahr und Herbst umzusetzen. Der Kompost ist nach etwa ein bis anderthalb Jahren fertig.





Nachrichten aus der Gemeinde Hüllhorst

Zu einem Artikel über den Antrag eines Drachenfliegerclubs und das jährlich stattfindende Stock-Car-Rennen erreichte die Redaktion "Ortsgespräch" der folgende Leserbrief:

Leider ist in diesem Bericht keine Rede von der Verkehrsbehinderung (Ampelanlage, Parken von Kraftfahrzeugen). Auch geht der Verfasser nicht darauf ein, daß ältere Mitbürger und Erholungssuchende den geplanten Schleppweg an Flugtagen nicht mehr zum Spaziergehen benutzen können. (Erfahrung aus dem Segelflugbetrieb)

Zum Stock-Car-Rennen: Dieses Rennen wird nicht von der Schnathorster Landwirtschaft genehmigt, wie man Ihrem Bericht entnehmen muß. In NRW, im Kreis Minden-Lübbecke und in der Gemeinde Hüllhorst stellt die SPD die Regierung. Es ist doch erstaunlich, daß angesichts dieser Tatsache Stock-Car-Rennen genehmigt werden.

Mit gespannter Erwartung, ob Sie in Ihrer nächsten Ausgabe diese Anmerkungen veröffentlichen werden, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Friedrich Steinbrink
Grüner Weg 6
4971 Hüllhorst

Anm. der Redaktion:
Natürlich veröffentlichen wir Leserbriefe. Wir freuen uns über jeden Beitrag, der zeigt, daß Bürger unsere Zeitung lesen und darauf reagieren. Die Bewertung des Briefes wollen wir unseren Lesern überlassen.



Kinderfest in Holsen

Am 4. Juli findet das beliebte Kinderfest statt, wobei alle Holsener Vereine an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt sind.

LESERBRIEFE:

Kritik und Anregungen sind bei uns immer gern gesehen. Schreiben Sie uns!! (Adresse s.S.2)



Zu dem Artikel "Rettet die Fledermäuse" der Ausgabe 3/1986 erhielten wir folgenden Leserbrief:

Herzlichen Dank und Anerkennung an den SPD-Ortsverein Hüllhorst-West für die Maßnahme "Schützt unsere Fledermäuse".
Leider bin ich zum Zeitpunkt der "Entdeckung" der Höhle bei Herrn Brepohl und einigen anderen Herren auf taube Ohren gestoßen. Hoffentlich habt Ihr mehr Erfolg. Das jedenfalls wünsche ich Euch sehr.

Anliegend noch drei Zeitungsausschnitte von 1979 zu dieser Sache, sofern Ihr hierfür Verwendung habt.

Karl-Heinz Oevermann
Am Köpperplatz 42
4971 Hüllhorst

Anm. der Redaktion:
Wir bedanken uns für die Zusendung der Zeitungsausschnitte von 1979 und hoffen, in einer der nächsten Ausgaben von Fortschritten in dieser Sache berichten zu können.



Holsener Schützengala

Vom 17.-20. Juli lädt der Schützenverein zur Schützengala ein. Diese seit 2 Jahren stattfindende Veranstaltung hat durch das reichhaltige Programm großen Zuspruch. Der Verein hofft auch in diesem Jahr auf rege Beteiligung der Holsener Bürger.





Nachrichten aus der Gemeinde Hüllhorst

TERMINE IM HAUS REINEBERG:

"Gerechtigkeit und Friede" oder "Die Hoffnung muß konkreter werden".

Eine Tagung (nicht nur) für Kirchentags-Teilnehmer.

Termin: 15.-17. Mai 1987.

Beginn: Fr. 18.00 Uhr - Ende: So. 14.00

Uhr Verantw. Mitarbeiter: Wolfgang Bessel

"Ich lebe mit meinen Kindern ohne Partner" - Familienpäd. Wochenende für Einelternerfamilien.

Termin: 22.-24. Mai 1987

Beginn: Fr. 18.00 Uhr - Ende: So. 13.00 Uhr

Verantw. Mitarbeiter: Hartmut Gebauer

"Offenes Singen"

Termin: 28. Mai 1987

Beginn: 11.00 - Ende: 18.00 Uhr

Teestunde für Eltern: "Ich rede mit meinem Kind über Gott"

Diese Teestunde wird wieder durchgeführt mit Pfarrer E. Wichmann, Schulreferent Minden-Lübbecke.

Termin: 26. Juni 1987

Beginn: 15.30 - Ende: 18.00 Uhr

Verantw. Mitarbeiter: Hartmut Gebauer

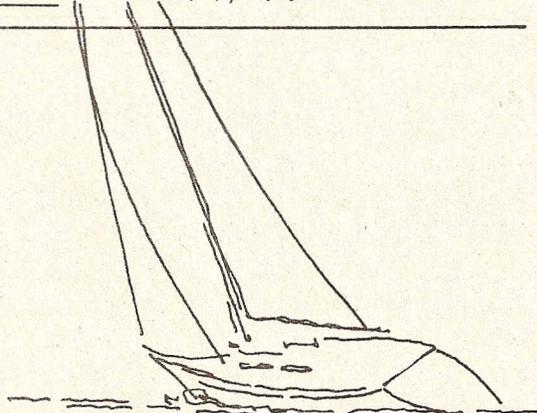
Kunstaussstellung:

Aquarelle, Ölbilder und Webereien des seit 1955 in Bad Oeynhausen tätigen Künstlerehepaars Arthur und Lisa Meyer zu Küngsdorf. Die Ausstellung ist bis zum 30.6.1987 zu sehen.

Reineberger Platzkonzert:

Offener Abend mit der Oberbauerschafter Dorfkapelle

Termin: 2. Juli 1987, 19.30 - 21.00 Uhr



Tschernobyl nicht vergessen !

Mit einer Gedenkveranstaltung vor der Hüllhorster Kirche und einem anschließenden Umzug durch den Ortskern erinnerte die Hüllhorster Bürgerinitiative gegen Atomanlagen an den ersten Jahrestag der Atomkatastrophe von Tschernobyl.

Unter dem Motto: "25. 4.: Tschernobyl - Schon vergessen?" machte die Initiative durch diese Aktion darauf aufmerksam, daß die Abschaffung der Atomanlagen die einzige Möglichkeit ist, solche Katastrophen in Zukunft zu verhindern.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig im Deutschen Haus. Die Termine sind der Tagespresse zu entnehmen.

AWO-Jahreskonferenz:

Die diesjährige Jahreskonferenz der Arbeiterwohlfahrt - Ortsverein Hüllhorst - findet am 16. Mai 1987 um 15.00 Uhr in der Gaststätte "Waldterasse" (Portmann) in Holsen statt. Neben den Vorstandsberichten und den Berichten aus den Senioren-Clubs wird ein kleiner Imbiß gereicht.

Drei tolle Tage in Holsen

Das traditionelle Feuerwehrfest der Löschgruppe Holsen wird auch in diesem Jahr wieder ab Himmelfahrt im Mühlenfeld stattfinden.

Programmabfolge:

Himmelfahrt, 28. Mai, ab 7.00 Uhr Ausschank im Festzelt, ab 11.00 Uhr Tanz mit der Show-Band Clan, 12.00 Uhr Erbsensuppe aus der Gulaschkanne.

Freitag, 29. Mai, ab 20.00 Uhr Musik mit der Show-Band Clan und einer Riesen-Disco im Wechsel.

Samstag, 30. Mai, um 19.00 Uhr Empfang der Gastwehren, ab 20.00 Uhr Tanz im Festzelt.

Nachrichten aus Schnathorst

VGS Schnathorst

Die Vereinsgemeinschaft Schnathorst feiert am Freitag, dem 26.06.87, ab 18.30 Uhr eine Bürgerfete im Familienfreizeitzentrum am Sportplatz. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen. Eine Kapelle wird zur Unterhaltung aufspielen.



AWO-Seniorenclub

Der Seniorenclub Schnathorst der Arbeiterwohlfahrt startet am 20. Mai zu einem Halbtagsausflug zum Großen Weserbogen.



Modenschau

Am 10. Juni um 15.00 Uhr führt der Seniorenclub der AWO eine Modenschau für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger im Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst durch.



**Aktion "Saubere Landschaft":
ORTSVORSTEHER HEINZ KRUSBERSKI
DANKT DEN BETEILIGTEN HELFERN !**

Die Schnathorster Vereine haben auch in diesen Jahr wieder viele Helfer bei der Aktion "Saubere Landschaft" zur Verfügung gestellt. Ich danke diesen Mitgliedern, die jedes Jahr wieder selbstlos den Müll aufsammeln, den einige Bürger unachtsam wegwerfen. Den Landwirten danke ich für die Bereitstellung von 5 Fahrzeuggespannen.

Krusberski

Heinz Krusberski
(Ortsvorsteher)

SVS-Turnabteilung

21 Mitglieder der Turnabteilung des SV Schnathorst fahren zu Pfingsten für eine Woche nach Berlin, um an dem alle vier Jahre stattfindenden Deutschen Turnfest aktiv teilzunehmen. Sie beteiligen sich an den Turn- und Schwimmwettbewerben. Erstmals in der Geschichte des SVS fährt auch eine Volleyballmannschaft mit.



FC Izegem

Zu Pfingsten erhält der SV Schnathorst Besuch vom FC Izegem aus Belgien. Es haben sich etwa 60 Gäste angesagt, die bei vielen befreundeten Familien in Schnathorst untergebracht werden. Das Freundschaftstreffen findet seit 18 Jahren statt und wird aufgrund personeller Schwierigkeiten beim FC Izegem voraussichtlich das letzte organisierte Treffen dieser Art sein. Die privaten Kontakte werden nach Ansicht Verantwortlicher im SVS davon jedoch unberührt bleiben.



Fußballabteilung

Die Sportwerbewoche der Fußballabteilung des SV Schnathorst wird in diesem Jahr vom 7. bis zum 17. Juni stattfinden.



Familienporttag

Mitte September ist am Sportplatz ein Familienporttag geplant, der im Rahmen der Breitensportaktion mit Unterstützung des Kreissportbundes durchgeführt werden soll.